

September 2019

Öffentliche Themenabende und Vorträge

Karikaturenausstellung vom 1. bis 27. September 2019
Wer zuletzt lacht, lacht am besten



Eröffnung: *Sonntag, 1. September 2019, 17.00 Uhr*
Humoristische Einleitung:

Christian Heeck, Kulturreferent der Uni Münster,
Burchard Schlüter, stellv. BM der Gemeinde Everswinkel
Rathaus, Am Magnusplatz 30, **Everswinkel**

„... und wenn sie nicht gestorben sind, ...“
Wie das Volksmärchen mit dem Tod umgeht
Elke Wirth, Märchenerzählerin, Arnsberg
Dienstag, 10. September 2019, 19.30 Uhr
Stadtbücherei Oelde, Geiststraße 14, **Oelde**

Ambulante Palliativversorgung

Die Hausärztin als erste Ansprechpartnerin
Dr. med. Eva Wulf,
Fachärztin für Allgemein- und Palliativmedizin, Lippborg
Donnerstag, 19. September 2019, 19.30 Uhr
Katholisches Pfarrheim, Ilmerweg 5, Lippetal-Lippborg

Arbeitskreis für Trauerbegleiter*innen

Männer trauern anders*

Dr. Martin Kreuels, Dozent, Autor und Ausbilder, Darmstadt
Mittwoch, 4. September 2019, 9.00 bis 15.30 Uhr
HOSPIZZENTRUM, Im Nonnengarten 10, **Ahlen**

Angebot für Trauernde

Offenes Trauercafé

Sonntag, 8. September 2019, 10.00 – 12.00 Uhr
Treffpunkt: Gaststätte Waldeslust,
Stromberger Straße 74, **Oelde**



Kleine Wanderungen für trauernde Menschen

mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr
Samstag, 28. September 2019, 15.00 Uhr
Treffpunkt: Margaretenplatz, Ennigerloh-Ostenfelde

Vereinstermine

Sommerfest*

Samstag, 28. September 2019, ab 15.00 Uhr, Oelde

Oktober 2019

Öffentliche Themenabende und Vorträge

Konzertlesung

Dem Leben begegnen

Texte und Musik zum Jahresmotto
Knut Neuschäfer, Erzähler
Maria Deing und Ruth Wegener, Querflöten, Dixie Rolf, Cello
Sonntag, 6. Oktober 2019, 17.00 Uhr
Kath. Kirche St. Jakobus, Im Drubbel 26, **Ennigerloh**



Konzertlesung

„Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry“

Das Buch erzählt, wie Harold Fry „verschwindet“ und so ein neues Leben gewinnt.
Knut Neuschäfer liest und wird musikalisch begleitet von
Susanne Seipelt, Gesang und Wolfgang Borgmann an der Gitarre
Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.00 Uhr
Haus Siekmann, Weststraße 18, **Sendenhorst**

Fortbildungen für aktive Mitglieder

Die Begleitung von demenzerkrankten Menschen in der letzten Lebensphase*

Samstag, 26. Oktober 2019, 9.00 bis 15.30 Uhr
St. Ida Stift, Nordwalder Straße 15, Lippetal-Hovestadt

Angebot für Trauernde

Offenes Trauercafé

Sonntag, 13. Oktober 2019, 10.00 – 12.00 Uhr
DRK-Haus, Poststraße 21, **Oelde**



Kleine Wanderungen für trauernde Menschen

mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr
Samstag, 26. Oktober 2019, 15.00 Uhr
Treffpunkt: Margaretenplatz, Ennigerloh-Ostenfelde

November 2019

Öffentliche Themenabende und Vorträge

Kindertrauer – Dafür bin ich nicht zu klein ...

Christa Heckenkemper, Koordinatorin der Hospizbewegung
Montag, 4. November 2019, 19.30 Uhr
Johanneskirche, Einener Straße 3, **Telgte**

Kinoabend

Der Filmtitel wird zeitnah bekannt gegeben.
Montag, 4. November 2019, 20.00 Uhr
Karl-Leisner-Heim, Lange Straße Wadersloh-Diestedde

Schülerprojekt

Schüler*innen vom Albertus-Magnus-Gymnasium, Beckum, berichten über ein Krankenhausprojekt in der Geriatrie und aus ihren Unterrichtsstunden zum Thema „Umgang mit dem Tod“

Musikalische Begleitung: Streicherensemble Albertus-Magnus-Gymnasium, Beckum

Mittwoch, 6. November 2019, 19.00 Uhr

Albertus-Magnus-Gymnasium, Paterweg 2, **Beckum**

Hospizkino

Mr. Morgan's last Love

Donnerstag, 14. November 2019, 19.30 Uhr
CinemAhlen, Alter Hof 11, **Ahlen**

Wer spricht denn hier mit wem?

Die Fallen der Kommunikation und wie man sie überwindet
Christian Heeck, Diplom-Pädagoge, Münster
Donnerstag, 21. November 2019, 19.30 Uhr
Stadtbücherei Oelde, Geiststraße 14, **Oelde**

Fortbildungen für aktive Mitglieder

Weiterbildung zur Begleitung trauernder Menschen im Rahmen der Hospizarbeit (geschlossener Kurs)*

Modul III – 4. bis 6. November 2019, 9.00 bis 15.30 Uhr
HOSPIZZENTRUM, Im Nonnengarten 10, **Ahlen**

Orientierungstag – Bewohnen auf Zeit*

Samstag, 16. November 2019, 9.00 bis 16.15 Uhr
HOSPIZZENTRUM, Im Nonnengarten 10, **Ahlen**

Arbeitskreis für Trauerbegleitung

Niemand ist zu jung, traurig zu sein – Kindertrauer

Montag, 18. November 2019, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
HOSPIZZENTRUM, Im Nonnengarten 10, **Ahlen**

Fortbildungen für Fachkräfte und Hospizbegleiter*innen

Gläubig stirbt sich's leichter?*

Anthropologische Randbemerkungen
Prof. Dr. theol. habil. Dr. med. Doris Nauer,
Philosophisch-theologische Hochschule Vallendar
Mittwoch, 13. November 2019, 19.00 Uhr
HOSPIZZENTRUM, Im Nonnengarten 10, **Ahlen**

Wochenende für Hospizbegleiter*innen

Dann unterrichtet uns das Leben selbst*

Jan Frerichs, Theologe und Mitglied in der franziskanischen Ordensgemeinschaft OFS, Fernseh-Journalist
Samstag, 2. bis Sonntag, 3. November 2019
Kloster Vinnenberg, Beverstrang 37, **Warendorf-Milte**

Angebot für Trauernde

Offenes Trauercafé

Sonntag, 10. November, 10.00 – 12.00 Uhr
DRK-Haus, Poststraße 21, **Oelde**



Kleine Wanderungen für trauernde Menschen

mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr
Samstag, 30. November 2019, 15.00 Uhr
(Jahresausklang, Anmeldung erforderlich)
Treffpunkt: Margaretenplatz, Ennigerloh-Ostenfelde

Vereinstermine

Ansprechpartnertreffen

Mittwoch, 27. November 2019, 17.00 bis 21.30 Uhr
HOSPIZZENTRUM, Im Nonnengarten 10, **Ahlen**

* Anmeldung erforderlich



Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V.

HOSPIZZENTRUM
Im Nonnengarten 10, 59227 Ahlen
0 23 82 / 88 90 90

www.hospizbewegung-waf.de info@hospizbewegung-waf.de

Bürozeiten

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.30 Uhr
Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Spendenkonten

Volksbank eG
IBAN: DE 38 4126 2501 1020 3004 00
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE 09 4005 0150 0034 0002 40

Ansprechpartner der regionalen Hospizgruppen

| | |
|----------------------------|----------------------|
| Ahlen | |
| Beatrice Schaub | 0 23 82 / 7 66 73 84 |
| Margret Weischer | 0 23 82 / 9 87 49 05 |
| Beckum | |
| Claudia Schulze Wettendorf | 0 25 22 / 9 37 38 39 |
| Drensteinfurt | |
| Margarete Naerger | 0 25 08 / 98 44 33 |
| Sibylle Vornholt | 0 23 87 / 13 43 |
| Ulrike Pöhler-Splithoff | 0 25 38 / 3 71 |
| Ennigerloh | |
| Barbara Staratzke | 0 25 28 / 90 17 20 |
| Iris Richter | 0 25 22 / 6 38 10 |
| Everswinkel | |
| Anja Austermann | 0 25 82 / 95 64 |
| Heidrun Liene-Effing | 0 25 82 / 9 99 68 |
| Waltraud Kortenjan | 0 25 82 / 89 91 |
| Lippetal | |
| Ilona Degen | 0 25 27 / 87 03 |
| Elisabeth Klünder | 0 29 23 / 72 50 |
| Oelde | |
| Hans-Jürgen Fürstenau | 0 25 22 / 6 04 34 |
| Sendenhorst-Hoetmar | |
| Ulrike Schumacher | 0 25 26 / 9 36 68 13 |
| Dorothea Seifert | 0 25 85 / 76 26 |
| Telgte | |
| Elke Sohst | 0 25 04 / 80 94 |
| Wadersloh | |
| Petra Weppel | 0 25 23 / 12 49 |

Jugendliche und Hospizarbeit

... neugierig darauf, diesen Gedanken mit Inhalt zu füllen, finden Annette Roth und ich uns vor einigen Monaten zu einem Fortbildungsangebot mit Till Quadflieg im Hospizzentrum in Ahlen ein.

Wir Teilnehmer*innen wollen uns vorbereiten auf Besuche ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen der Hospizbewegung in Schulen und/oder Besuche von Schulklassen im Hospizzentrum.

Wir versuchen, den Interessen Jugendlicher auf die Spur zu kommen und ihre Wissenswünsche zu ergründen:

Was interessiert Jugendliche an der Hospizarbeit?

Was soll bei einer Begegnung mit ihnen überhaupt geschehen?

Welchen Zweck und welches Ziel hat so ein Besuch?

Wie können wir planvoll und strukturiert vorgehen, um ziel führend zu informieren?

Wie bleiben wir flexibel, um der Dynamik in Gruppen gerecht zu werden?

... nun, am Ende des Wochenendes erahnen wir, ein Stück selbstsicherer geworden, wohin die Reise gehen soll.

Schon wenige Wochen später erfolgt die „Probe auf's Exempel“.

Eine Lerngruppe aus der 10. Klasse der Sekundarschule in Ahlen möchte uns im Hospizzentrum besuchen. In einer Unterrichtsreihe haben sich die 17-jährigen Jugendlichen schon intensiv mit dem Thema „Sterben und Tod“ beschäftigt. Alternativ hätten sie Themenkreise wie Umwelt-/Klimaschutz, Friedensbewegungen und auch das Thema Organspende bearbeiten können, aber sie wollten bewusst diesen Fragen nachgehen.

Unser Interesse, sie kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, ist geweckt. Schon kommen wir auf Betriebstemperatur!

Wir vereinbaren einen Besuchstermin, legen den zeitlichen Rahmen fest und besprechen den Ablauf des Treffens. Dabei wird deutlich, dass auch ein Besuch im stationären Hospiz gewünscht ist. Die Gruppe sagt zu, im Vorfeld Fragen zu sammeln. Das ist uns konzeptionell wichtig und über die organisatorischen Absprachen soll unser „Expertengespräch“ gut vorbereitet sein.

Dann ist es soweit: Wir begrüßen 23 Jugendliche in Begleitung ihrer Lehrerin.

Wir sprechen von unserer Freude über ihr Interesse an unserer ehrenamtlichen Hospizarbeit und über unsere Neugier auf ihre Fragen. Sie sind die Grundlage dieser Begegnung und so geht es gleich los:

„Haben Sie schon mal eine Person begleitet, die Sie besonders beeindruckt hat?“

Erinnern Sie sich heute noch an frühere Begleitungen?

Fühlen Sie sich belastet oder bedrückt, wenn Sie eine sterbende Person begleiten? Haben Sie Angst vor dem Tod? Sprechen Sie mit der Person in der Begleitung über ihre Krankheit und ihren Tod? Wie unterscheiden sich ambulante und stationäre Hospizarbeit?“

Unser Bemühen, diese Fragen persönlich zu beantworten, ermöglicht den Jugendlichen manchmal neue Sichtweisen zu bestimmten Fragestellungen.

Durch Informationen aus der Praxis wird das theoretisch Erarbeitete konkreter, anschaulicher und erfahrbarer für sie. Dabei entstehen weitergehende Fragen aus der spontanen Situation des Gespräches heraus.

„Was machen die Bewohner im Hospiz den ganzen Tag? Haben sie nicht Langeweile? Sprechen sie miteinander? Wie kommt man in ein Hospiz?“

Antworten darauf finden die Jugendlichen bei der an-

schließenden 20 min. Begegnung des stationären Hospizes in Begleitung der Pflegedienstleitung. Ihre Eindrücke äußern einige von ihnen danach in der kurzen Abschlussrunde. Ihnen ist die familiäre, helle Atmosphäre der Einrichtung aufgefallen und ihre Überschaubarkeit. „Fast wie zuhause“ sagen sie... und diese Bewertung spricht für sich...

WIR sind beeindruckt von diesem Vormittag! Spätestens bei der Frage „kann ich hier ein Praktikum machen?“ wird uns die Ernsthaftigkeit der jungen Leute bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Sterben und Tod“ ganz klar.

Überraschend liegt bereits zwei Wochen danach eine weitere Besuchsanfrage dieser Schule auf Empfehlung unserer Gäste vor – Grund zur Annahme, dass die Begegnung und der gemeinsame Austausch mit den Jugendlichen tatsächlich eine WIN-WIN-Situation war.

Die 30-köpfige Schülergruppe begegnet uns mit engagierter Fragestellung, spürbarem Interesse und mutiger Aufmerksamkeit.

Im Abschlussgespräch zu hören „ich hatte erst etwas Angst hierher zu kommen, aber jetzt finde ich, dass es hier gut war“ schenkt uns die bemerkenswerte Erkenntnis „voll krass – echt toll, die Jugend von heute“



Ulla Goldhammer
Hospizbegleiterin



Annette Roth
Hospizbegleiterin

Bewohnen auf Zeit

Oder: Sich einen schönen, ruhigen Tag machen

An einem Freitag im Juni dieses Jahres radel ich die Wiese entlang von Beckum nach Ahlen, um ‚unser‘ stationäres Hospiz für ein paar Stunden zu bewohnen. Absichtsvoll absichtslos. Nur so. Mal sehen, was auf mich zukommt. Die beiden letzten Male war nicht viel los, jedenfalls nicht für mich. Ich habe im Garten gesessen, in meinem Buch gelesen, Kaffee getrunken, ein Stück Kuchen gegessen, mit den Pflegekräften gesprochen. Nur ein kurzes „Guten Tag, wie geht's“ mit Zugehörigen, die ich von früheren Besuchen kannte. Kein Gast setzte sich an den Tisch, kein Gast lud mich in sein Zimmer ein, alle Gäste hatten entweder Besuch oder wollten ihre Ruhe. Nach zwei Stunden bin ich wieder zurück geradelt. Ein ruhiger Nachmittag, keine verlorene Zeit, und doch nagt ein wenig der Gedanke an mir: du hättest schon gerne Kontakt mit einem Gast gehabt.

Dieses Mal ist es anders. Ich werde von Schwester A. freudig begrüßt. „Du kommst gerade zum richtigen Zeitpunkt. Kannst du mit Herrn K. Kaffee trinken und dann vielleicht einen Spaziergang mit ihm machen?“ Und dann lachend an Herrn K. gewandt: „Darf ich vorstellen: Hilfspfleger Norbert.“ Sie erntet einen (nicht nur gespielt) missbilligenden Blick von mir, aber in der Situation verzichte ich darauf hinzuweisen, dass ich als Gastgeber hier bin und nicht als

Hilfspfleger. Ich kenne Herrn K. von früheren Besuchen. Er ist ein wenig verwirrt, verwechselt mich mit einer Person aus seinem Bekanntenkreis und besteht darauf, dass wir uns duzen. O.k.. Die Einladung zu einem Spaziergang (im Rollstuhl) lehnt er zunächst ab, später stimmt er dann zu. Wir sitzen dann lange auf einer Bank im Schatten und blicken auf die Obstwiese des Nonnengartens. Hin und wieder wechseln wir ein paar Worte. Nach der Rückkehr ins Hospiz trinken wir noch zusammen ein Glas Wasser. Und dann lächelt Herr K., blickt mich an und sagt: „Jetzt haben wir uns doch einen schönen, ruhigen Tag gemacht.“ Ich stimme ihm zu und empfinde ein tiefes Gefühl von Freude und Dankbarkeit, das auch auf der Rückfahrt noch anhält. Bei meinem nächsten Besuch im Hospiz schläft Herr K., am Tage des übernächsten Besuches ist er frühmorgens verstorben. Neben Trauer verspüre ich auch Dankbarkeit in mir.

Die Hospizbewegung im Kreis Warendorf ist Trägerin des stationären Hospizes und als solche Gastgeberin der Gäste, die sich im Hospiz aufhalten. Als aktives Mitglied dieser Bürgerbewegung bin ich als Mit-Träger des stationären Hospizes Mit-Gastgeber der Gäste. Diese Gastgeberfunktion nehme ich etwa jede zweite Woche für zwei Stunden wahr. Das Bewohnen auf Zeit eröffnet mir zahlreiche Lerngelegenheiten, die ich sonst nicht hätte. Ein paar Beispiele:

Herr R. zeigt mir Bilder von seiner Wohnung, wobei er besonders stolz ist auf seinen Backofen, in dem er immer Brot gebacken hat. Die Wohnung wurde kürzlich aufgelöst. Es ist die Trauer um den Verlust dieser Dinge, die ihn nachts oft weinen lässt. Angst vor dem Sterben hat er nicht.

„Und jetzt müssen Sie kämpfen!“ habe der Arzt zu ihr gesagt, als er ihr die Diagnose eröffnet habe, berichtet Frau C.. Sie hat die Chemotherapie sehr schlecht vertragen und abgebrochen. Sie wolle nicht mehr kämpfen, sie wolle ihre letzten Wochen oder Monate in Ruhe verbringen. Sie fühlt sich in dieser Entscheidung von den Mitarbeitern im Hospiz gut unterstützt. Und zum Ende hin wird es dann doch noch einmal sehr schwer für sie. Ich lege einen Extratermin ein, um sie noch einmal zu sehen. Sie ist am Vorabend gestorben.

Ich halte mich zurück, wenn es zu Auseinandersetzungen zwischen einem Gast und einem Zugehörigen kommt. Ich höre zu, wenn mir einer von beiden im Zweiergespräch sein Leid über das Verhalten des anderen klagt.

Oft sind es nur ganz einfache Alltagsgespräche, vor allem wenn wir in größerer Runde mit Gästen, Besuchern und Pflegekräften am Tisch sitzen. Auch das hat seinen Platz.

Als sehr hilfreich habe ich empfunden, dass ich im vergangenen Jahr in der Praxisbegleitgruppe einige im stationären Hospiz erlebte Situationen vorstellen und mit Kolleginnen und Kollegen besprechen konnte. Immer wieder stellt sich die Frage, inwieweit es uns/mir gelingt, die Haltung, mit der wir/ich den sterbenden Menschen begegnen wollen/will, tatsächlich zu verkörpern und nicht in die Rolle des scheinbar überlegenen, besserwissenden Helfers zu verfallen, sondern den „Unterricht an den Betten der Sterbenden“ (Hilde Domin) anzunehmen.

Dem Leben begegnen, in all seinen Schattierungen, mitten im stationären Hospiz, dazu gibt mir das Bewohnen auf Zeit Gelegenheit. Ich halte das Konzept, auf diese Weise das Ehrenamt in die Arbeit des stationären Hospizes einzubinden, für eine sehr gute Möglichkeit, die Intentionen und Ziele, die mir bei der ehrenamtlichen Hospizarbeit wichtig sind, zu verfolgen.



Norbert Westerhoff, Hospizbegleiter

E B
N I
G L
A D
U
V
H O L Z O B
O L U R E G V G U
S I C H T W E I S E N
P E A A R E S E O M G
I B R U Ä G E L R E
Z E E S G U L F G N
E E N L A E T
G S T
H A F T



HOSPIZBEWEGUNG
IM KREIS WARENDORF e.V.



Sept. – Nov. 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der
Hospizbewegung!

Wir haben hochsommerliche Tage hinter uns und vielleicht auch noch vor uns! Sowohl das Wetter, als auch die Themen, die uns in unserer Hospizarbeit bewegen, regen zur Diskussion an.

In den vorliegenden Sichtweisen finden Sie komprimiert die Termine des letzten Viertels des Jahres 2019. Und wir stellen Ihnen auf besondere Art zwei Themenbereiche vor, die deutlich machen, dass Hospizarbeit, trotz der vermeintlichen Schwere, zur Normalität unseres Lebens gehört, ob wir jung oder alt, ob wir gesund oder erkrankt sind; und wie bereichernd es sein kann, auch darüber mit einander ins Gespräch zu kommen.

Wir freuen uns darauf!

Elke Sohst

Elke Sohst
Vorsitzende